

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsänderungen und in allen Städten erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Abgabepreis monatlich (frei Haus) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.) durch die Post bezogen monatlich 2,50 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachpostamt Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (sauber Dienstag u. Donnerstag)
Anzeigenpreis: Die neuroman gezeichnete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,33 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM.
Anzeigen-Zinnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Montag den 2. Juli 1928 Nummer 152



Schweres Grubenunglück in Frankreich

Flammentod in der Grube

53 Bergarbeiter erstickt / Der Luftschacht eingestürzt

Paris, 1. Juli.

Wie aus Roche de la Mollières (in der Nähe von St. Etienne) gemeldet wird, erfolgte in einem dortigen Steinkohlen-schacht am Sonnabendnachmittag eine Explosion, wodurch der Schacht in Brand geriet. Trotzdem sofort die Rettungsarbeiten einsetzten, ist eine große Anzahl von Grubenarbeitern tödlich verunglückt.

Zu der fürchterlichen Katastrophe in Roche de la Mollières bei St. Etienne werden folgende Einzelheiten bekannt: Infolge einer Feuersbrunst, die den Einsturz eines Luftschachtes verursachte, wurden 53 Grubenarbeiter, darunter etwa 30 Franzosen und 19 Polen und Marokkaner, erstickt. Bis zur Stunde konnten 40 Leichen und 15 Verletzte geborgen werden. An der Unglücksstelle arbeiten 570 Bergleute. Die Ursache der Feuersbrunst ist noch nicht genau bekannt. Sie wird jedoch auf einen Bruch der Luftzuführungsanlage zurückgeführt, die dann völlig einstürzte. Die Bergleute stürzten nach dem ersten Anzeichen der Katastrophe nach den Förderförden. Viele Arbeiter, von den schädlichen Gasen halb erstickt, konnten die Aufzüge jedoch nicht mehr erreichen. Während die Förderförde unter ständigem Geläute der Alarmglocken die Bergleute zutage fördern und Angehörige der in der Grube befindlichen Arbeiter entsetzt nach dem Sitz der Verwaltung eilten, wurden die ersten Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Ergreifende Szenen spielten sich ab, als die ersten Toten und Verwundeten an die Oberfläche gebracht wurden. Der Hof des Verwaltungsgebäudes war bald demütigen mit Totenbahnen angefüllt, daß nur noch ein enger

Gang übrigblieb. Die Unglücksgrube enthält eine Förder-sohle in 330 Meter Tiefe, mit einer Zwischensohle in 220 Meter Tiefe. Hier arbeiteten auf dem eigentlichen Förderposten ungefähr 60 Bergleute. Gegen 7 Uhr am Sonnabend spürte der mit der Bewachung des Postens betraute Steiger einen schlechten Geruch und Rauch. Kurz darauf entstand eine komprimierte Luftzufuhr. Da die komprimierte Luft auf das Feuer wehte und einen Luftzug im umgekehrten Sinne hervorrief, waren von Anfang an die Lösch- und Sicherheitsmaßnahmen besonders erschwert. Gegen 8,30 Uhr erfolgte ein zweiter Einsturz, der auch die Rettungsmannschaften gefährdete. Der Schrecken wurde noch durch ein plötzlich einsetzendes schweres Gewitter erschwert. Nach den bisherigen Äußerungen der französischen Presse wird die Schuldfrage gestellt und alles in Ordnung befunden, jedoch steht unzweifelhaft fest, daß das Unglück im wesentlichen zurückzuführen ist auf die Nationalisierung des französischen Bergbaues. Auch dort ist das gleiche Antreibersystem, Profitmacherei und brutale kapitalistische Nationalisierung, wie im deutschen Bergbau, zu beobachten.

Feuer im Schacht

In Delsdorf. Am Sonntag gegen 2 Uhr brach bei Vereinigtfeld Schacht 1 in Hohnsdorf im Schacht Koh bei Instandsetzungsarbeiten Feuer aus, das von mehreren Wehren wirksam bekämpft wurde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, wohl aber ist der Materialschaden bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Die durch den Brand hervorgerufene Betriebs-förderung wird in nächster Zeit wieder behoben sein. Die Beschäftigung der Belegschaft erleidet keine Unterbrechung.

Die DMB-Wahlen

Von Willy Schneider

Bei den gestern stattgefundenen Wahlen der Delegierten zum Verbandstag der Metallarbeiter wurden, wie uns heute morgen vom Zentralwahlkomitee des DMB mitgeteilt wird, insgesamt 13 441 Stimmen abgegeben. Auf die sozialdemokratische Liste entfielen 9 258 und auf die Liste der Opposition 4 078 Stimmen, 107 Stimmen waren unglücklich. Die Ergebnisse von vier Wahllokalen stehen noch aus, dürften jedoch das Gesamtergebnis nicht wesentlich beeinflussen. Es muß offen ausgesprochen werden, das Ergebnis der Wahl ist ohne Zweifel ein glatter Erfolg für die Reformisten. Während es der Opposition gerade gelungen sein dürfte, die Zahl ihrer Stimmen an der letzten Verbandstagwahl zu halten, vermochten die Reformisten ihre Stimmenzahl um rund 50 Prozent zu steigern. Ihnen ist die etwa 20 bis 22 Prozent stärkere Wahlbeteiligung rechtlos zugute gekommen.

In einzelnen Wahlbezirken, insbesondere in Dresden selbst, konnten die oppositionellen Stimmen nicht gehalten werden, während in den Randbezirken eine geringe Zunahme, wenn auch nicht in annäherndem Verhältnis zu dem Stimmengewinn der SPD-Liste, verzeichnet werden kann. Eine abschließende Stellungnahme und grundsätzliche Bewertung der Wahl ist im Rahmen unserer heutigen Wahlberichterstattung unmöglich und muß einem späteren Aufsatz vorbehalten bleiben. Darüber hinaus wird das Ergebnis der Wahl zum Gegenstand gründlicher Diskussion vor den Funktionären und Mitgliedern der Partei gemacht werden müssen.

Eine politische Stellungnahme zu dem Dresdner Wahlergebnis scheidet schon deshalb aus, weil heute morgen eine Nebenliste über die Wahlergebnisse in anderen Bezirken nicht vorliegt und aus einer lokalen Erscheinung grundsätzliche politische Schlussfolgerungen nicht gezogen werden können.

Eins ist gewiß. Dresden gehört zu den härtesten Bollwerken der Sozialdemokratie. Hier hat der Reformismus tiefe Wurzeln geschlagen. Der Kampf der Opposition ist hier besonders erschwert. Das aber kann heute schon gesagt werden: Eine der wesentlichsten Fehlerquellen, die bei der Metallarbeiterwahl zutage getreten ist, das ist die noch immer in höchstem Maße mangelhafte und ungenügende Betriebsarbeit unserer Partei. Dort, wo unser größter Mangel in Erscheinung tritt, verjagt die SPD noch immer über ihre stärksten Positionen, die sie unter der „neutralen“ Maske der Gewerkschaftsarbeit von den Unternehmern ungestört erledigen kann. Wir verweisen hier nur auf die planmäßige und systematische Bearbeitung der Mitglieder-massen durch ihre Betriebsräte, Vertrauensleute, Betriebs- und Hauskassierer, die in beständiger, enger Verbindung mit den Arbeitern stehen. Darüber hinaus stand ihnen der gesamte gutfunktionierende, von allen oppositionellen Elementen gesäuberte Organisationsapparat mit den tausenderlei Möglichkeiten der Wahlbeeinflussung zur Verfügung. Das gewaltige organisatorische Übergewicht vermochte die Opposition nicht auszugleichen.

Das allein aber ist noch keine genügende Erklärung dafür, daß die nicht unerheblich höhere Wahlbeteiligung ausschließlich der sozialdemokratischen Liste zugute kam. Die Ursachen liegen noch auf einem anderen Gebiet.

Im Mittelpunkt der Diskussion zur Verbandstagwahl stand vor allem bei den Funktionären und in den Betrieben die geplante Einführung der Invalidenversicherung. Mit der Einführung der Unterstützungs- u. Versicherungs-einrichtungen, die den Charakter der Gewerkschaften als Klassenkampforganisationen des Proletariats verfälschen, haben die Reformisten schon früher einmal den Sieg über die revolutionären Elemente davongetragen. Sichern wir uns doch an die Diskussionen in den einzelnen Kreisverbänden in den achtziger und neunziger Jahren, vor und nach dem Sozialistengesetz. Auch damals gelang es den Opportunisten mit der Phrase der „gesteigerten Werbekraft der Organisation“ und mit dem Hinweis auf „materielle Gegenleistung“, den Klassenkampfcharakter der Organisation zu verwischen, den Arbeitermassen den bequemeren Weg des geringsten Widerstandes schmackhaft zu machen. Gewiß, der Sozialismus bekam damals rote Baden, das Wachstum der Organisation vollzog sich jedoch auf Kosten ihrer revolutionären Aufgaben und Ziele. Der Reformismus feierte Triumphe.

In der gegenwärtigen Periode der relativen Stabilisierung, der sich beständig aufziehenden Klassenkämpfe, bei denen die Basis der Reformisten bedenklich schmaler wird, versuchen die Reformisten, die Arbeiter mit dem alten

Kohlenpreiserhöhung

Die erste Tat der neuen Regierung

Keine Aufhebung der Lohnsteuer — aber faule Versprechungen

Mit einer Tat und einem Versprechen beginnt die Müller-Regierung ihr Leben.

Die Tat ist die Zustimmung des neu-alten Reichswirtschaftsministers Curtius zu der am Freitagabend vom Reichs-schlichter beschlossenen Erhöhung der Preise für ober-schlesische Steinkohlen um 1 Mark je Tonne vom 1. Juli ab.

Das Versprechen ist die unverändliche Zustimmung Hilferdings, die Lohnsteuer senken zu wollen.

Die Tat des Kartellwuchers, der Kohlenpreiserhöhung ist vollendet. Ihr folgen bald weitere Taten neuen Wuchers. Zur beschlossenen Kohlenpreiserhöhung in Oberschlesien tritt die in Kürze folgende Erhöhung der Zirkelpreise um eine Mark, die das Mittel- und Ostdeutsche Braunkohlen-Syndikat vom Reichsschlichter gefordert hat. Der Reichswirtschaftsminister hat gegen die freilich noch Einspruch erhoben, und der Reichs-schlichter will erst noch Sachverständige hören, ob die Selbstkosten der Braunkohlenkapitalisten ihren Preiswucher rechtfertigen. Schmale nach allerdings hat vor wenigen Monaten sich gegen die Preiserhöhung zugunsten der mittel- und ostdeutschen Braunkohlenkapitalisten ausgesprochen. Doch die Gewerkschafts-reformisten im Reichsschlichter und die sozialdemokratischen Mi-nister brauchen ein solches Gutachten, um die Brücke zur Bewil-ligung der Sonditanzanträge zu finden. Die Berliner Ar-beiter, die die mittel- und ostdeutschen Beiräte kaufen, haben den von der neuen Regierung, von demselben Curtius, der schon für die Kohlenpreiserhöhung des Ruhrkohlen-Syndikats eingetreten ist, als er noch Bürgerblockminister war, geforderten Preis zu be-zahlen.

Für diese Tat des vollendeten Kartellwuchers bekommen die den unklaren Wechsel Hilferdings auf eine zukünftige Lohn-herabsetzung. So unklar ist dieser Wechsel, daß Hilferding im Wiederstand seiner Koalitionsfreunde vom Reichsschlichter der Regierung überläßt, es nicht einmal wagt, sich als Minister auf die Lohnsteuerentlastung festzusetzen, sondern von der Par- tei im Reichstag entsprechende Anträge erwartet.

Die Wirtschaftspolitik der Mitte, über die gestern Abend Hilferding wieder im Berliner Tageblatt publiziert, besteht darin, mit unklugem Scherz die soziale Monopol- politik durchzuführen.

teilmachens. Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in ihren Anträgen die Rückgängigmachung aller in den letzten Monaten beschlossenen Kohlen- und Eisenpreiserhöhungen. Statt dessen stimmt die Regierung der Großen Koalition neuen Wucher-forderungen der Kartelle zu.

Was die Arbeiter brauchen, ist nicht eine Lohnherabsetzung, sondern die Lohnsteuer aufhebung und zugleich die Be-seitigung aller der drückenden Massensteuern.

Will das Hilferding? Keineswegs. Denn er und die So-zialdemokraten haben der Einführung der Lohnsteuer, ihrer Unrechtheit zugestimmt. Und wenn im Jahre 1927 über 1282 Millionen Mark aus der Lohnsteuer des Arbeiters im Steuerbüchel der Hindenburg-Republik als Lohnsteuer ver-schwanden, so sind es die Sozialdemokraten gewesen, die durch die Zustimmung zur Lohnsteuer um diesen Milliardenbe-trag das Einkommen der Arbeiter gekürzt haben.

Hilferding und die Müller-Regierung denken nicht daran, diese Kürzung der Löhne durch die Steuern aufzuheben. Sie versprechen nur eine Senkung der Steuer, verschweigen aber zugleich, um wieviel die Steuer gesenkt werden soll. Handelt es sich etwa nur um die Durchführung der Lex Brüning, des vom vorigen Reichstag angenommenen Gesetzes, nach dem die Lohnsteuer herabzusetzen sei, wenn ihr Einkommen 1200 Mil-lionen Mark im Jahre übersteige? Wenn ja — und es liegt kein Anhaltspunkt dafür vor, daß Hilferding mehr fordert als die Mehrheit der bürgerlichen Parteien schon im Bürgerblock-Reichs-tag bewilligt haben —, dann handelt es sich bei dieser noch in der Zukunft liegenden Steueraktion Hilferdings um so gering-fügige Beträge, daß allein der schon beschlossene Kartellwucher des Kohlenkapitals sie im Arbeiterhaushalt schon weitgemacht. Allein dem sozialdemokratischen Minister liegt mehr am Haus-haltsgleichgewicht im bürgerlichen Staate als an der Erleug-nerung der breiten Massen.

Die Werktätigen, die unter dem Kartellwucher leiden, die jetzt erleben, daß er unter der neuen Trutzregierung der Großen Koalition genau so blüht wie unter der alten des Bürgerblocks, lassen sich nicht mit faulen Hilferding-Wechsellern abspülen. Sie wollen den Kampf gegen den Kartellwucher und die Befreiung von den Massensteuern! Sie wol-len den Kampf gegen die soziale Monopol-

Wie die Reformisten den Kampf um den Achtstundentag...

ens, am Ende des Lateins

große Ve... scheidenheit

auch nichts an der Tatsache ändern, daß wir in einer kapitalistischen Welt leben...

Leute, die ihr euch von den Kommunisten nichts erzählen und vertrauensvoll der großen Partei...

Wenn sie weiter auf die naheliegende Idee kommen, daß ein Arbeitervertreter im Arbeitsministerium nicht Schieds...

Und wenn sie, die vor allem aus erstem Friedenswillen für die Sozialdemokratie und ihren Sozialismus eintraten...

Und mühte nicht von Rechts wegen die Sozialdemokratie, angelangt an diesem Ziele, eindringen durch die Pforten...

So wird sich von Rechts wegen der gläubige sozialdemokratische Arbeiter fragen...

Die Sozialdemokratie in der Regierung? Aber großartig mit dankenswerter Klarheit ist jetzt die Verantwortung...

Die Sozialdemokratie in der Regierung, die Regierung unter sozialdemokratischer Führung...

Sie sind es! Das werden die nächsten Wochen, und wenn die Bourgeoisie will...

Das Kabinett der „Köpfe“

Das Ergebnis von 9 Millionen sozialdemokratischen Stimmen

Der hochbeglückte Herr Herr Gladenburgs



Herrmann Müller



Von links nach rechts, oben beginnend: Reichsaußenminister Gustav Stresemann...

Die Schmitterin

Von Heinrich Rau

In einer vorpommerschen Zeitung fand man vor einigen Tagen nachfolgende Notiz...

Der Leser des Blattes sah diese Nachricht und fand kaum etwas Aufregendes dabei...

So steht im Vorwärts vom 26. Juni 1928 zu lesen. Erst vor wenigen Wochen...

Der Tod der Schmitterin ist nicht allein eine Anklage gegen das brutale Vorgehen eines einzelnen Gutsbesizers...

Welches aber sind diese sittenlosen verbrecherischen Arbeitsbedingungen...

beitsverhältnis einzutreten will, um mit ihm zu arbeiten...

Das zweite aber ist die Unterbringung dieser Schmitterpärchen...



Ein Kreuz

für das Proletariat sind diese Brüder mit ihrer Sozialpolitik...

Lagerstätten Unterkunft finden. Die Unterkunftsräume haben einen verwehrten kavernenmäßigen Charakter...

Hier, wo der oberste Gott der christlichen Kapitalisten, der Profit...

Diese Stellenvermittlungspraxis ist von der kapitalistischen Republik anerkannt...

Eine schwangere Schmitterin ist bei der Arbeit behindert...

Die Schmitterin wird gezwungen, auf andere Weise das Kind in ihrem Leibe und sich selbst zu verderben...

Opfer des Heiligen Profits!

Die Arbeitszeitbewegung in der westfälischen Textilindustrie

Wie die Reformisten den Kampf um den Achtstundentag... die 46-Stundenwoche... die Arbeitszeitbewegung...

Arbeiter-Sport



Deutschland-Österreich 2:5

Die erste Turnerschaft... Österreich... Deutschland... 2:5

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, Sitz Chemnitz...

Dresden, den 29. Juni 1928 Seite Nr. 13

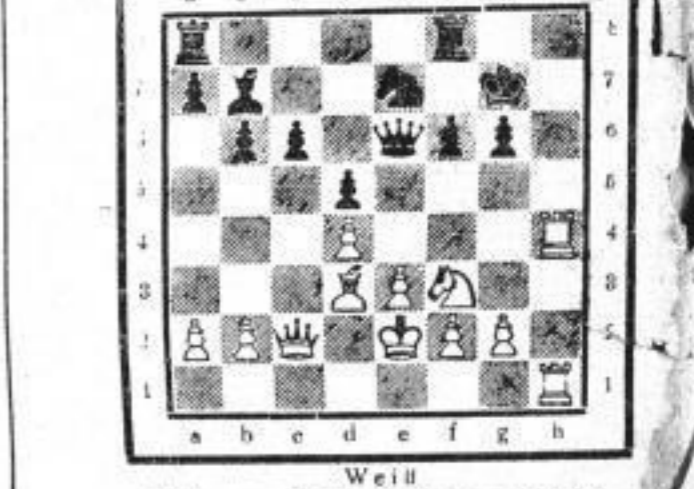
Abgelehntes Damengambit

Gespielt im internationalen Hauptturnier, Jena, Ostern 1926.

Weiß: Teslenko Rußland. Schwarz: Brümmer, Offenbach. Sehr gut, um die Königsstellung zu zertrümmern...

Der Springer muß ziehen, da sonst durch De3 der Bauer verloren ginge. Schwarz beginnt schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen...

Schwarz



Stellung nach dem 21. Zuge von Weiß!

21. ... Tf8-g8. 22. Th4-b7+. 23. Th1-b6!. 24. Ld3-g6! ...

Lösung zur Aufgabe von Büchner aus der vorletzten Nummer

Eine Aufgabe mit recht vielen Motiven. Der Wert ist hier nicht auf die Schönheit der Abspiele, sondern auf die Reichhaltigkeit gelegt.

Aufgabe 55 haben die Herren U. Sacke, G. Reulke, J. Steine, P. John und Gessell D. Giedert (Dresden) richtig gelöst.

Dresden. Die letzte Runde des Abteilungsmeisterturniers wurde unter verhältnismäßig geringer Beteiligung ausgetragen...

Dem Freizeit von Neuhalditz wurde haltgegeben. Im folgenden die Punkte:

Table with 2 columns: Name and Points. Lists chess players and their scores.

Proletarische Rundhörer! Organisiert euch im Arbeiter-Radio-Bund.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands (A.R.) Dr. Otto, Dresden. Dienstag den 3. Juli...

Rundfunk

Dienstag den 3. Juli. 16.30-17.35 Uhr: Wagner-Rachmittag...

Vom Wohnungsausflug

Nachmeldungen und Selbstbezüge für das Kreisfest in Dresden am 20. bis 22. Juli...

Stottes Stürmerpiel

Ist das belobende Merkmal jedes guten Fußballspieler. Es ist zugleich das beste Verfahren, den Gegner einzuschüchtern...



entstanden! Ein guter Sturm ist die beste Verteidigung! denn einige mit Eifer vorgelegte Tore sind oft dazu angetan...

RPD / Bezirks Ditzschen / Sekretariat

Adresse: Siegfried-Ring, RPD, Dresden-21, Columbusstr. 9/10...

Kompaktabteilung. Die für den 3. Juli 18 Uhr angelegte Sitzung beginnt pünktlich 19 Uhr.

Dienstag den 3. Juli. Stadtrat 2. Sitzung. 19.30 Uhr im Dolans Restaurant...

Kommunistischer Jugendverband. Dienstag den 3. Juli. Neuhalditz (Ditzsch). Gruppenabend bei Schulze...

Roter Frontkämpferbund. Gen. Ditzschen. Achtung! Kreisratsitzungen für Juni einleiten.

Abteilung 1. 19.30 Uhr im Aufstellungsamt bei Mühlberg...

Abteilung 2. 2. Aug. 19.30 Uhr wichtiger Jugendabend...

Abteilung 3. 19.30 Uhr Verammlung. Thema: Wehrsport.

Rote Jungfront. Montag den 2. Juli. Groß-Dresden. Achtung! Heute bis 19 Uhr im Gaudreau Material abholen...

Roter Frauen- und Mädchenbund. Mittwoch den 4. Juli. Pilsna. 20 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus Pilsna...

Freitag, 19.30 Uhr Clara-Zetkin-Ges. (Ditzsch) (abteilungs)

Internationale Arbeiterhilfe. Montag den 2. Juli. Pilsna. 20 Uhr im Volkshaus (Heller Saal) Vortragsabend...

Dresden-Neuhalditz. 20 Uhr im Hof Franz Ritter, Frh-Neuhalditz-Str. 11...

Dresden-Neuhalditz. 20 Uhr im Hof Franz Ritter, Frh-Neuhalditz-Str. 11...

Dresden-Neuhalditz. 20 Uhr im Hof Franz Ritter, Frh-Neuhalditz-Str. 11...

Verband für Friedenler und Feuerbestattung (G.B.). Dienstag den 3. Juli. Neuhalditz. 20 Uhr im Hof Franz Ritter...

Rolporteur-Konferenzen

Dresden-Deuben-Bannmuth. Montag den 2. Juli, 19.30 Uhr - Restaurant Groda, Schwarz, Ecke Hlandstraße.

Sachsen-Bischofswerda. Freitag den 6. Juli, 19.30 Uhr - Restaurant Schulz, Wenzelischen Graben.

Dresden gegen Wien

Das bedeutendste Treffen des kommenden Sonntags dürfte wohl in Dresden zum Austrag kommen. Die Städtebegegnung Dresden-Wien...

Deuben-Deutzen (Herschallspiele) 1:1 (1:1)

Wichtig für die Platz- und Ballbesitz ausübende Seite. Beide zeigten guten Sport...

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1)

Waldau-Neuhalditz 3:2 (2:1). Werkspiel in Großschalen. Gola-2:2H 2:1.

tragisches Ende des Bauhner Vordells Kurs...

Die Kleinen hängen sich und die Großen?

Der Bauhner Kurs hat ein tragisches Ende genommen. Die Bauhner Vordells sind in den letzten Tagen zum Wasser hinabgeraten. Der Kurs geht solange zum Wasser, bis die letzten Pfennige verloren sind. Die Bauhner Vordells sind in den letzten Tagen zum Wasser hinabgeraten. Der Kurs geht solange zum Wasser, bis die letzten Pfennige verloren sind.

auf eine beträchtliche Summe verzichten. Im übrigen dürfte die Bauhner Steuerzahler interessieren, daß die Stadt 2000 Mark in das Haus eingebaut hat, ohne irgendwelche Sicherung!

Und die Bauhner Wohnungslöser mögen wissen, daß nun wieder zwei Wohnungen, die man ihnen wider Recht und Gesetz entzogen hat, freigegeben sind. Die Versteigerung des Grundstücks findet am 5. Juli vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht statt. (Zuletzt Gebäude, Zimmer Nr. 1).



Der Herr Reichspräsident, Ihr stets ganz ergebener Müller, Finanzler der deutschen Republik, Sozialdemokrat!

Das ist das Signal des neuen Kurzes. Hier bleibt der neue Kurs der den ganzen Tag die gesamte bürgerliche Presse beschäftigt. Mutter, die gesamte bürgerliche Presse beschäftigt sich damit, die Grubenarbeiter zu loben. Die Grubenarbeiter sind die Grubenarbeiter. Die Grubenarbeiter sind die Grubenarbeiter.

Gonntag - Gonnentag!

Hil, wie sie springen, diese Mädels! Da unten vom Wald, wo die frischgrünen Birken den dunklen Kadelwald umsäumen, kommen sie eilenden Laufes daher. Jetzt biegen sie den Weidenweg ein und kommen gerade auf uns zu, immer näher und näher. Vorbei geht es an Kornfeldern, laßigen Wäldern, vorbei an dem kleinen, im hellen Sonnenschein glitzernden Bächlein. Nun noch der kleine Hügel, und schon sind die jungen, frischen Gestalten bei uns. „Frei Hell!“ schallt uns aus lachenden, vom Wind und Laufen geröteten Gesichtern entgegen, und „Frei Hell!“ ist unsere Antwort.

Und nun lagern wir alle, und unsere Freundinnen erzählen von ihrem Lauf. Herrlich war es! Früh haben sie sich aufgemacht und sind nach dem Sportplatz gewandert. Da herunter mit den lässigen Kleidern und schnell in die lustige Sportkleidung geschlüpft. Und nun „Leb' wohl!“ Sportplatz, heute geht es in die sommerliche Natur. Heute wollen wir einmal frei sein von allem lästigen Zwang. Heute wollen wir einmal Menschen sein!

Gut ist es geworden, und eine jede läßt ihre Blide schweifen. Zu unseren Füßen die herrliche Landschaft in satten, sommerlichen Farben und darüber leuchtendblauer Himmel und lachender Sonnenschein. — Niemand spricht ein Wort, und doch denkt eine jede das gleiche: Können wir doch öfter hinausziehen und die Schönheiten der Natur schauen! Doch täglich müssen wir endlose Stunden in dumpfen Räumen an den Maschinen leben und für wenig Geld unsere Kraft hergeben. Nur selten bleibt uns da abends Zeit, noch etwas für unsere Gesundheit zu tun.

zu tun. Dafür haben wir nur den Sonntag. Aber der wird ausgenutzt! —

Und schon springen einige von uns auf und drehen sich lustig im Kreise. Die anderen kommen dazu, und wieder herrlich frohes Leben und Bewegung. Herrlich ist es, diese kräftigen, sonnengebräunten Körper der Mädels zu sehen. Wie geschäftig bewegen sie sich bei den gymnastischen Übungen und wie mutvoll überspringen sie Hindernisse.

Und man merkt, ihnen kann die tägliche Iron nichts anhaben. Sie lachen und finden Zeit zum Sport und Ablenkung im Sport, den sie mit gleichgesinnten Genossinnen pflegen.

Und du, Proletarierfrau, du, Schwester und Mutter, hast du nicht Lust mitzutun? Willst du nicht auch, wie jene, deinen Körper kräftigen und härten? Willst du nicht auch einmal frohe Stunden bei Spiel und Sport erleben und für kurze Zeit die Sorgen vergessen? — Sage nicht, daß du zu alt bist; zum Yernen ist niemand zu alt. Komme einmal zu uns, in den Arbeiterportverein, und versuche es!

Geburtenregelung

Die Anregungen, die die bekannte amerikanische Vorkämpferin für Geburtenregelung, Margaret Sanger, vor einigen Monaten bei ihrem Besuch in Berlin gegeben hat, haben zur Gründung eines Komitees für Geburtenregelung geführt, das durch den Chefarzt der Ambulatorien der Berliner Krankenkassen, Dr. Benedikt, Stadtarzt Dr. Johann u. Stadtarzt Dr. Schmidt, die ärztlichen Leiter der Gesundheitsämter Berlin-Neukölln, Berlin-Neudamm, sowie Frau Dr. Stöder, die Vorsitzende des Bundes für Mutterschutz, vertreten sind. Das Komitee eröffnete Anfang Juli eine Sexual-Beratungsstelle in den Räumen des Ambulatoriums Neudamm, Schönheitsstraße 13.

Die Notwendigkeit, den zur Seuche angewachsenen Unterbrechungen der Schwangerschaft entgegenzuwirken, hat zu einer erneuten Überprüfung der Gesichtspunkte einer vernünftigen Geburtenregelung geführt. Die Grundzüge die dem Komitee für Beratungen maßgebend sind, lassen sich, abgesehen von allen Fragen, die im Rahmen der Sexualberatung sonst auftauchen, in folgenden Punkten zusammenfassen:

Verhütung der Schwangerschaft erscheint notwendig:

1. bei allen Frauen, bei denen eine Schwangerschaft eine Gefährdung ihrer Gesundheit oder ihres Lebens mit sich bringen würde, also aus sogenannten rein medizinischer Veranlassung;
2. sind für die Notwendigkeit der Verhütung maßgebend soziale Gesichtspunkte bei all den Frauen, denen kein männlicher Ernährer zur Seite steht, bei Frauen, bei denen ein weiteres Kind eine Gefährdung der ökonomischen Existenz der Familie bedeuten würde, und bei den Frauen, die innerhalb der letzten 2 Jahre vor dem Termin der Beratung entbunden haben.

Schließlich werden

3. selbstverständlich eugenische Gründe als maßgebend für die Verhütung mutmaßlich minderwertigen Nachwuchses in Betracht kommen müssen.

Wie gesagt, Vordells sind verboten, und Herr Bürgermeister Dr. Förster hat ja auch leinert der kaudenden Witwe verstanden, daß das auf der Wittener Straße 47 kein Vordell, sondern eine „Zimmervermietung“ ist. („Aus Eins mach Zehn, aus Zehn mach Eins, das ist das Hexeneinmalein!“) Herr Vordell aus Weißwasser kann darum keineswegs als Vordell bezeichnet werden. Er hat seine Räume eben vermietet wie andere ehrliche Hausbesitzer auch. Doch Herr Förster eine gewisse märchenhafte Summe als Miete bezahlen mußte, geht uns nichts an, denn in einem freien Volkstaat kann doch jeder machen, was er will. Alle notwendigen Einrichtungsgegenstände von der Telefonanlage über die Wanduhr bis zum Radiospielzeug hat Herr Förster, die Zimmervermieterin (der böse Volksmund sagt „Kuppelmutter“) selbst beschafft. Allen möglichen Einrichtungsgegenständen (und denen des Herrn Vordell?) hat Herr Förster Wechsel ausgestellt. Wechsel haben die unangenehme Eigenschaft, einmal gültig zu werden. Im Laufe der Zeit entdeckt Herr Förster, daß sie gar nicht in der Lage ist, das Geld aufzubringen, ist es nun, daß die Miete an Vordell zu hoch, oder daß die Untermitte von den Mädchen zu niedrig war. Kurz, sie fing an zu grübeln, mußte seinen Schwanz meckeln und unternahm einen vorzeitigen Selbstmordversuch.

Wie hängt sie sich, wurde aber noch rechtzeitig abgebrochen. Die Miete, die sie habe sich nun wieder beruhigt und wollte weiter parieren gehen. Statt dessen stürzte sie sich in die Spree, wurde sie erst nach geraumer Zeit herausgeholt und liegt die tote Woche im Stadtkrankenhaus. Die Bauhner Vordellierung weiß nichts davon, weil

die Presse alles folgeschlimmsten hat. Die meisten Zeitungen, die gierig nach jeder Sensation haschen, haben über einen Selbstmord freuden, weil er die Zeitung „Inhalt“ macht, schweigen! Die politische Einheitsfront wird dadurch und getönt durch die Schand-Einheitsfront. Nach dem Angelblut und Volkseidung haben die Errichtung und die Kapitalumstände des Vordells verurteilt und bemerkt. Nur die Arbeiterstimme hat damals den ganzen ungeheuerlichen Skandal ans Tageslicht gezogen. Und jetzt glauben die Herren Schmocks das tragische Ende des Vordells persönlichen zu sein. Gemach ihr Herren! Je mehr ihr lügt — in Schreien oder im Schweigen — um so eher werden wir eine Monopolstellung durchbrechen!

Kurz nach dem Abtransport von Herr Förster war schon eine neue „Zimmervermieterin“ eingetroffen. Und zwar eine Dame aus der Königsallee (Dresden), die wenige Monate vor dem Bauhner Haus als Untermitlerin tätig war. Aber am Abend des 28. Juni rückte dieselbe samt ihren Untermitlerinnen wieder ab mit der Begründung, daß kein Geschäft mehr sei. Herr Vordell wurde vor dem angerufen, um die „hohen“ Sachen zu übernehmen. Herr Vordell lehnte natürlich ab; wahrscheinlich mit der Begründung, daß ihm die Sache nichts angeht. Dann wurde die — Polizei zur Übernahme aufgefordert. Ob dieselbe auch behauptet hat, ihr gehe die Sache nichts an, entzieht sich unserer Kenntnis. Nachdem Herr Förster Herrn Vordell die Genehmigung zur Einrichtung eines Vordells gegeben hat, ist doch das Ganze eigentlich eine Volkseidung!

Und wer sind die trauernden Hinterbliebenen? Neben Herrn Vordell, den Vater, natürlich in erster Linie Herr Dr. Förster, der dem Ganzen die amtliche und priesterliche Weihe gab, und jetzt leben muß, daß nicht einmal das Unkraut auf seinen Beeten gedeiht. Aber auch eine ganze Anzahl Bauhner Geschäftleute, die für ihre Teilnahme in die Tausenden gehenden Verleumdungen keinen einzigen Pfennig Geld erhalten haben. Und das Volk hat die Telefonanrufung sozusagen gratis und franco gegeben. Und das lächerliche Elektrizitätswort muß auch



Städtisches Bestattungs-Amt Neues Rathaus

Eingang An der Kreuzkirche 5. Fernruf Sammelnummer 25286
Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet!

Sargmüllertager: Kleine Zwingerstraße 8 — Fernruf 20082
Urnensargzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung	Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach außerhalb mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Spareinlagen — Vermittlung von Versicherungen — Auskünfte, Tarife, Anträge kostenlos.

Elegante Damen- und Herren-Maßschneiderei

Willi Kell
Zschachwitz, Niedersiedlitzer Str. 9

Obstweine
Birnenwein 10 Ltr. M. 4.50
Apfelwein, herb, 10 Ltr. M. 4.50
Apfelwein, süß, 10 Ltr. M. 5.50
Johannisbeerwein 10 Ltr. M. 9.—
Erdbeerwein 10 Ltr. M. 13.—
auch auf 1/2-Liter-Flaschen abzugeben
Obstwein-Kellerei des Städt. Rathes
Pirna, Rathswald

Die Peuvag druckt alles

Wir suchen

zum sofortigen Antritt

Maurerpolier in mittleren Jahren
Bergarbeiter / Junge Arbeiter in Glasfabriken / Maschinenteilhauer
Lang- und Shapinghobler / Stoßer
Reisende / Vertreter / Zigarrenarbeiter
Friseur / Friseurinnen / Melker
Pferdeburschen
Landwirtschaftliche Arbeiter, die mähen können / Wirtschaftsgehilfen
Wirtschaftsgehilfen
Hausmädchen in Gastwirtschaften
Hausmädchen in Privathaushalt
Zigarrenmacherinnen

Graveurlehrling / Dekorateurlehrling
Lernende Verkäuferin
Lernende Kindergärtnerin

Ämterliche Bekanntmachungen

— Freitag —

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten zu Freitag, Donnerstag den 5. Juli 1928 im Rathaus an die

Gemeinschaftliche Sitzung
im Stadtverordneten-Sitzungslokal.
Freitag, am 30. Juni 1928.
Der Stadtverordneten-Vorsitzende.

Gemeinschaftliche Sitzung
des Rates und der Stadtverordneten Donnerstag den 5. Juli 1928, 10 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokal.
Freitag, am 30. Juni 1928.
Der Stadtverordneten-Vorsitzende.

— Brand-Erbsdorf —

Donnerstag den 12. Juli, 15 Uhr, finden im Gasthof „Stadt Dresden“ die unentgeltlichen öffentlichen Erstimpfungen statt. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1927 geborenen Kinder und die in früheren Jahren geborenen Kinder, die erstmalig noch nicht oder ohne Erfolg geimpft worden sind.

Alle Eltern, Pflögeeltern und Vormünder hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern zu diesem Termin zwecks Vornahme der Erstimpfung und Nachschau zu erscheinen.

Die Nachschau der geimpften Kinder findet eine Woche später, also am Donnerstag dem 19. Juli 1928, 15 Uhr, statt.

Brand-Erbsdorf, am 26. Juni 1928.
Der Stadtrat

Arbeitsamt Freitag

Lange Straße 19 / Fernruf Nr. 695

Central-Apotheke Freitag

Untere Dresdener Straße 119 — Fernruf 208

Allopathie / Homöopathie / Biochemie

Anfertigung sämtlicher Krankenzettel
Medizinisch-pharmazeutisches Laboratorium

Die Arbeitszeitbewegung in der westfälischen Textilindustrie

Wie die Reformisten den Kampf um den Achtstundentag... die 46-Stundenwoche... die Textilindustrie...

Recht beantragt sind die Unternehmer über die Bewegung, die tatkräftig von der Opposition einseitig ist.

Während früher der DVB die 46-Stundenwoche verlangte, hat er diesmal die Forderung der 46-Stundenwoche aufgestellt...

Die Textilleitung wirt den DVB-Führern Inkonsequenz vor und weist daraufhin, daß der Textilarbeiterverband in anderen Gebieten nicht solche „radikalen“ Forderungen wie in Westfalen aufstelle.

Ungeheure Erhöhung der Reichsanstalt vor der Pleite - Ein neuer Angriff auf die Taschen der Arbeiter

Die Reichsanstalt vor der Pleite - Ein neuer Angriff auf die Taschen der Arbeiter

Die Veröffentlichungen der Reichsanstalt über die Finanzgestaltung der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung zeigen eine neue schwere Gefahr auf.

Rund 15 Millionen Versicherte brachten insgesamt 67 765 000 Mark an Unter-Hinzurechnung sonstiger Einnahmen...

Die Endabrechnung stellt ein erneutes Minus von 15 1/2 Millionen fest. Der Gesamtbestand der Reichsanstalt ist gefallen auf 41 400 000 Mark.

Der Beiträge auf 4 Prozent geplant. Das würde eine Erhöhung der Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen um 18 1/2 Millionen Mark entsprechen.

Wiederum zeigt sich, wie berechtigt die Anträge der Kommunistischen Partei sind, daß die Gesamtkosten der Arbeitslosenversicherung den Besitzern der Produktionsmittel auferlegt werden müssen.

Unter dem Druck der Arbeiter behauptet selbst die SPD in ihrer Presse, daß sie für die Verlängerung der Unterfertigungsdauer auf 30 Wochen und für Ausbau der Arbeitslosenversicherung...

Unannehmbare Schiedsbruch für die westfälische Textilindustrie

Die Dresdener Volkszeitung teilt mit, daß am Donnerstag auf Antrag der Unternehmer im Arbeitsministerium Verhandlungen über die Verlängerung des Mehrarbeitszeitabkommens...



Sie kann nicht aufgehalten werden - die kommunistische Partei in ihrem Unwiderstehlichen.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt vom Montag bis mit Freitag 8 1/2 Stunden, und Sonnabends 5 1/2 Stunden.

Nach sich aus wirtschaftlichen Gründen Kurzarbeit nötig, so unterliegt die Verteilung der Gesamtwochenarbeitszeit auf die einzelnen Werktage der betrieblichen Regelung im Benehmen mit der Betriebsvertretung.

Zu denjenigen Betrieben, wo eine Betriebsvertretung nicht vorhanden ist, tritt an die Stelle der Betriebsvertretung eine für den jeweiligen Fall gewählte Kommission der Arbeiter.

Vorstehendes Arbeitszeitabkommen tritt mit dem 1. Juli 1928 in Kraft und läuft unbefristet mit zweimonatlicher Kündigung, die das erstmalig für den 31. Dezember 1929 ausgedrückt werden kann.

EJUS

ROMAN VON LAWRENCE H. DESBERRY

(31. Fortsetzung.)

Dieser neue Schab ist dem Teufel zu schlecht... auf den Kopf zu schlagen, was ein paar starke Arme hat... wie wir mit dem Bad fertig werden, ist unsere Sache...

In der Früh hat er mich fortgeschickt,“ erzählte er, „hat gesagt: Du hast einen freien Tag, Moses, komm erst-morgens vor-mittag wieder.“ Und als ich kam, war er schon tot, hatte sich vergiftet.

Dann verharzte er regungslos, atmete tief wie ein Schlafender und wartete. Nach einer kleinen Weile glaubte er zu hören, wie ein Mensch auf den Zehenspitzen zum Fenster schlich.

